

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Drucken und Anzeigen außerhalb des Interzonenbezugs 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Berechnung nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 87.

Sonntag, den 14. April 1901.

141. Jahrgang.

Der Maschinenmeister Gustav Böttcher früher in Dettum, jetzt hier wohnhaft, beabsichtigt auf seinem Grundstück Sand 18 hier eine **Schlachthausanlage** herzurichten. Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Spätere Einwendungen werden nicht berücksichtigt. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen in unserem Kommunalbüro zur Einsicht aus. Termin zur mündlichen Verhandlung über die rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem Stadtrath Samstag am 11. April 1901 als Kommissar des Magistrats wird anberaumt.

### Mittwoch, den 1. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr.

Hierzu werden die Unternehmer sowie die Widersprechenden mit dem Bemerken geladen, daß auch im Fall ihres Ausbleibens mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Merseburg, den 11. April 1901.

### Der Magistrat.

Vom 15. d. Mts. ab übernimmt Herr Stadtrath Heber die Armenverwaltung und die Verwaltung des Hospitals St. Sigfr. Derselbe ist Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10—11 Uhr Vormittags in Rathhause, eine Treppe hoch, in dem durch ein entsprechendes Schild gekennzeichneten Zimmer in Armenthats zu sprechen.

Merseburg, den 11. April 1901.

### Der Magistrat.

Der Servis für die 3., 4. und 5. Ost. Thür. Hul. Reg. Nr. 12 pro März d. J. wird am 18. April d. J. Vormittags 9 Uhr.

Merseburg, den 12. April 1901.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die **Gefügelcholera** in dem Geflügel des Oberförstmeisters von Ulrich hier ist **erloschen**.

Merseburg, den 4. April 1901.

### Die Polizei-Verwaltung.

Der Friseur und Feilgehülfe Albert Mischur hier Markt 13 wohnhaft, ist an Stelle des von hier verzoogenen Apothekers Gurg als **öffentlicher Fleischbeschauer** für den 1. Stadtbezirk hiesiger Stadt heute von uns angestellt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 13. April 1901.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Die Landwirtschaft.

Was der Landwirt dem Staate ist, darüber ist man sich im allgemeinen klar. Man weiß es, daß die deutsche Landwirtschaft die treuesten Unterthanen, die besten Soldaten, die am leichtesten zuzubringen zu sein und zu zufrieden zu haltenden Staatsbürger umfaßt, daß die Landwirtschaft der Jungbrunnen für das ganze Volk ist. Man weiß es, daß, solange die Landwirtschaft besteht, die auf den Umsturz der bestehenden Ordnung in Staat und Kirche gerichteten Bestrebungen erfolglos sein werden. Wie die deutschen Landwirthe jederzeit die ersten gewesen sind, wenn es galt, die Ehre des Vaterlandes zu wahren, wie sie freudig Gut und Blut geopfert und nicht gespart haben, ob es zum Vortheile des platten Landes oder zu dem der Städte gereichte, so verlangen sie jetzt, daß die Gesamtheit nicht verjage, wo ihr Dasein auf dem Spiele steht. Das ist ihr gutes Recht.

Die Gegner der Landwirtschaft fröhlich erkennen dies nicht an; sie suchen das Urtheil zu trüben, indem sie die Meinung verbreiten, die Landwirthe seien zu wenig intelligent, sie seien rückständig und zu wenig, sich selbst zu

helfen, und zögen es deshalb vor, die Unterstützung der übrigen Volksklassen zu erbetteln, damit sie der Sorgen ledig würden. So kann nur Jemand sprechen, der die Landwirtschaft nicht kennt. Es ist nicht wahr, daß die Landwirthe unintelligent, rückständig und bescheiden sind. Die deutsche Landwirtschaft ist mit der Zeit fortgeschritten. Der Ertrag des Grund und Bodens ist in den letzten zwanzig Jahren dank intensiverer Bearbeitung beträchtlich gewachsen. Das spricht für die Tüchtigkeit des deutschen Landwirths. Es ist nicht wahr, daß die Landwirthe beghehrlich sind; sie wollen nur wie zu ihrer Väter Zeiten den Ertrag ihrer Scholle genießen, wie ihn harte und ehrliche Arbeit in jedem Berufe abwirft. Es ist nicht wahr, daß die Landwirthe ihre Sorgen auf die Schultern Anderer wälzen wollen. Der Herr, der über Wind und Wetter, über Regen und Sonnenschein gebietet, wird gerade die Landwirthe sein Wort: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen! immerdar führen lassen.

Der deutsche Landwirth hat gefogert und gelangt lange Jahre hindurch. Wete und arbeite und sei deinem Könige treu! Das ist das Wort, wonach sich des deutschen Landmannes Leben und Streben richteten. Gegen die Leberluthung mit fremdem Getreide aber ist er machtlos. Darum soll jetzt durch die Erhöhung der Getreidezölle der Wettbewerb des Auslandes erschwert werden. Das soll Sonderpolitik sein, die die Landwirthe auf Kosten der anderen Bevölkerung treiben. Wenn die Schuhmacher, die Glaser, die Schlosser und andere Handwerker genöthigt sind, ihre Preise um zehn oder zwanzig oder fünfundsanzig vom Hundert zu erhöhen, weil ihre Ausgaben für Löhne und Einkaufe gestiegen sind, so findet man dies mit Recht ganz in der Ordnung. Auch wenn die Wirtbe Bierzettelgläser statt Fünftzettelgläser geben, weil sie für ihren Gewerbebetrieb höhere Ausgaben und Lasten haben als früher, so

spricht Niemand von Bierwucher. Wenn aber der deutsche Landwirth, dessen Ausgaben ganz außerordentlich gewachsen sind, während seine Erzeugnisse noch die Preise wie vor 50 Jahren haben, einen Aufschlag fordert, so ist der Lärm groß.

Nun ist es auch eine willkürliche Annahme, wenn man glaubt, daß die Landwirtschaft nach einer Preissteigerung zielt. Sie will vielmehr lediglich ein weiteres Sinken der Getreidepreise verhindern. Damit aber vertritt sie keine Sonder-Interessen, sondern die Interessen der Gesamtheit. Selbst Handelskammern weisen in den Jahresberichten darauf hin, daß die schlechte Geschäftslage, über die allein geklagt wird, mit der mangelnden Kaufkraft der Landbewohner zusammenhängt. Wenn die Landwirthe für ihre Erzeugnisse kaum genug einnehmen, um ihre Betriebskosten decken zu können, so sind sie genöthigt, sich einzuschränken, die Einkäufe selbst notwendiger Dinge zu unterlassen, Bauen, Reparaturen, wirtschaftliche Anschaffungen aber aufzuschieben. Die Kaufleute in den Landstädten, die dortigen Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Schlosser und andere Handwerker spüren es gewaltig, daß heute „der Bauer kein Geld hat“. Die Rückwirkung des lässlichen Nothstandes auf die übrigen Erwerbszweige auf deren Kauf- und Steuerkraft, ist also unbestritten. Wenn also diese gegen eine Erhöhung der Getreidezölle eifern, so schaden sie sich selbst.

### Zu den chinesischen Wirren.

\* **Peking**, 12. April. Feldmarschall Graf Waldersee und das gesammte deutsche Offizierscorps wohnten heute dem Leichenbegängniß des Hauptmanns Bartsch bei. Auf dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft war die Flagge halbmast gehißt. Der Sarg, der auf einer Lafette zu der Begräbnisstätte gebracht wurde, war mit Blumen reich geschmückt.

### Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.  
(32. Fortsetzung.)

Die Französin unterdrückte ein verständnisvolles Lächeln und verließ den Salon. Ihr war's recht, wenn Madame diesen blonden Baron heirathete, hier in Treuenhoff war es ja so entsetzlich einseitig, nicht einmal Monsieur Arzel hing die schmadenden Blicke, welche sie ab und zu nach ihm warf, auf. Dann hatte sie begonnen, sich mit Monsieur Friedel zu trüben, der empfindlicher war für solch ein heimliches Maketenfeuer aus den köstlichsten Augen von der Welt. Schade jedoch, daß Monsieur Friedel nur halb so hübsch war wie sein Bruder.

Unterbrochen hatte Melitta sich anscheinend ganz in ihr Buch vertieft. Ja, sie schien so sehr durch diese Lektüre gefesselt, daß sie gleichsam erschrocken aufsprang, als der unvorherbar über den Teppich schreitende Diener den Freiherrn von Kreuz der gnädigen Frau meldete.

„Ich lasse ihn bitten.“  
Reginald, der dem Bedienten auf dem Fuße gefolgt war, hatte durch die zurückgeschlagene Barriere wahrgenommen, welche eifrigem Lesen sich Melitta gewidmet.

„Störe ich vielleicht?“ fragte er, nachdem er sie begrüßt, indem er ihre Hand mit einer zarten, fast scheuen Ehrerbietung mit seinen Lippen berührte.

„Keineswegs,“ lächelte Melitta zu ihm empor, „im Gegentheil, Sie kamen wie gerufen. Ich wollte Sie bitten, mir einige Erklärungen

zu dem Kapitel, welches ich eben gelesen, zu geben. Ich interessiere mich so lebhaft für Kunstgeschichte, und das Werk darüber, welches Sie mir neulich gebracht haben, ist wirklich vorzüglich; aber ich muß in so vielen Dingen meine Unkenntniß eingestehen, ich bedarf, wie gesagt, einiger Erklärungen. Sie verstehen so hübsch und leicht faßlich zu erklären, Reginald, wollen Sie mich ein wenig in die Schule nehmen?“

Den Augenaufschlag, mit welchem Melitta ihr Bitte begleitete, würde jeder andere Mann raffiniert kollet gefunden haben — Reginald aber bemerkte nichts Derartiges, ihn rührte die in einer fast kindlichen Weise so offen eingestandene Unwissenheit der schönen Frau.

„Ich stehe ganz zu Diensten“, versicherte er, indem er, einer einladenden Handbewegung Melittas folgend, ihr gegenüber auf einem Puff Platz nahm.

Ein achtziger, kleiner Tisch, dessen Platte mit grünem Atlas beslagen war, auf dem etwas auffallend ein Strauß erhabener gestickter Sonnenblumen prunkte, stand zwischen Melitta und Reginald.

Sie hatte beide Arme leicht aufgestützt und beugte sich ein wenig vor, um mit ihm zu gleicher Zeit in das aufgeschlagene vor ihnen liegende Buch zu sehen.

Er begann ihr Einiges über ägyptische Alterthümer auseinander zu setzen, sie hörte augenscheinlich sehr gespannt zu, dann warf sie eine Frage über Ueberreste des alten Athen dazwischen. Er war vor kurzem dort gewesen und wußte aus eigener Anschauung zu erzählen.

Es machte ihn so glücklich, Melittas Augen an seine Lippen gefesselt zu haben. Dieses junge, schöne Geschöpf vor ihm konnte unmöglich nur ein Kind der Welt sein, wie Ruth glaubte. Und wenn Melitta auch heitern Lebensgenuss liebte, konnte man es ihr etwa als Schuld anrechnen?

„O der Sünden“, seufzte sie, „für mich ist er ein Rauberland, welches auf ewig verfunken ist.“ Ihre Züge umflorte ein ewig verfunkenes „Ihre Züge umflorte ein ewig verfunkenes Ausdrück von Sehnsucht und Trauer. „Ich muß mich ja beschließen“, klagte sie, „aber mein ganzer Organismus ist den rauhen Stürmen des Nordens nicht gewachsen.“

„Melitta, Sie leiden“, rief Reginald, leidenschaftlich ihren Blick fassend.

„Was fragt darnach?“ flüsterte die blaurothen Frauenlippen, „vielleicht ist's meine Buße, daß meine ganze Seele nun darben muß, eingeeignet in Verhältnissen, welche sie quälend drücken.“

Wären Reginalds Herz und Sinne nicht durch Melittas berückelnden Reiz gefangen gewesen, hätte er nichtern und klar gerurtheilt, so hätte er sich sagen müssen, daß die Qualen, welche Melitta ihrer Seele andröhete, durchaus aus der Luft gegriffen seien. Worin bestanden denn diese Qualen eigentlich? Verhältnisslos — von allem Luxus umgeben, ein sorgenfreies Leben führen zu können, was verlangte Melitta denn mehr? Aber Reginald glaubte zwischen ihren Worten eine heimliche Selbstanklage herauszulesen, eine Bestätigung befehl, was er zu hören wünschte. Und man glaubt gewöhnlich das, was man wünscht.

Die bloße Möglichkeit der Annahme, er, Reginald, könne es sein, den Melitta eigentlich geliebt, und den sie von sich gewiesen, durch die blendende Erscheinung ihres Veters Orzand bezaubert, trieb ihm das Blut heiß zum Geiz.

„Sie fühlen sich nicht glücklich, Melitta, leugnen Sie es nicht, und ich — ich kann es nicht ertragen, zu sehen, daß Sie leiden.“

Seine Stimme war zu leidenschaftlichem Zittern herabgesunken, Melitta hatte ihr Köpchen geneigt, ihre Hände spielten mit der Bandschleife ihres Kleides, Reginald bemerkte, daß sie zitterten. Sein ganzes Wesen war in Aufruhr gerathen. Alles um ihn her schien verfunken, er sah nur die reizende Gestalt in blaßblauem Kleide aus dem rothen Nüßlich sich ihm entgegenneigen. Was hinderte ihn, sein Blick endlich festzuhalten, es an sein Herz zu nehmen es zu hegen und zu pflegen in treuer, beschützender Mannesliebe?

Er beugte sich noch tiefer zu Melitta herab. „Wollen Sie,“ begann er, fast heiser vor innerer Aufregung. „Da plötzlich ward die Portiere rüchichtslos beiseite geschoben, der kleine Alfred stürzte herein, in seinen Händen einen Gegenstand hochhaltend. Das kleine, blaße Kindergeßicht glühte vor Eifer.

„Mama, Mama,“ rief er, und seine Stimme schnitt Reginald das entscheidende Wort ab.

Der große blonde Mann richtete sich empor und strich sich etwas verwirrt mit der Rechten über die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)



Der Divisionspfarrer Becke hielt eine er- greifende Trauerrede, worin er besonders auf den schweren Kummer der jungen Witwe hin- wies, die ohne Abnung von dem Vorgefallenen noch an dem Tage des furchtbaren Ereignisses ein liebevolles Telegramm an ihren Gatten gerichtet hatte. Um offenen Grab wurde so- dann der Traueralm abgegeben. — Von den Märdern fehlt noch jede Spur; doch sind bereits einige verdächtige Chinesen verhaftet. Es scheint, daß die Thäter das Reitpferd des Ermordeten in die benachbarten Berge ver- schleppt haben.

\* **Bestig.** 11. April. Die Leichen der Sinesischen Würdenträger, die im vorigen Jahre wegen ihrer Hinneligung zu den Fremden hier hingerichtet worden sind, werden ihren Familien ausgeliefert. Bei diesem Akte wird das diplomatische Korps zugegen sein. — Im Bestinger Arsenal fand eine Explosion statt, die indessen keinen ernstlichen Schaden verursachte.

\* **Köln.** 12. April. Die „Köln. Btg.“ meldet aus Bestig vom 11. d. M.: Die Annahme, daß ein Chinese aus einem Versteck den Hauptmann Wartsch erschossen habe, ist aufgegeben worden. Die Revolverkugel traf den Ermordeten von unten in den Unterleib. Sechs Augenzeugen des Vorfalls wurden verhaftet; die Verurteilung findet am Freitag statt.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* **Berlin.** 12. April. (Hofnachrichten.) Heute Morgen unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt, besuchte das Atelier des Professors Lessing und nahm um 1 Uhr das Frühstück bei dem Geh. Rath Dr. v. Lucanus ein. — Die Kaiserin erhielt am Donner- stag im Laufe des Nachmittags dem Fürsten zu Hohenlohe-Weinsingen die nachgesuchte Audienz und empfing zugleich dessen Gemahlin, die Erzherzogin Anna von Toscana.

Der Versuch, die persönliche Sicher- heit des Monarchen zu erhöhen, den der Bremer Zwischenfall gereizt hatte, nämlich dem Wagen des Kaisers bei Ausfahrten vier Leibwachen aus Märdern, die zu beiden Seiten des Gespannes fahren sollten, bezugnehmend, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, ist aus praktischen und ästhetischen Gründen gefallen. Die Anregung zu dieser Einrichtung ist nicht der Initiative des Kaisers entsprungen, sondern der Beförderung der Umgebungen des Kaisers. Die Versuche haben ergeben, daß die Radfahrer, trotzdem ausgesucht kräftige Leute zu diesem Zweck gewählt waren, dem Zude- rgepöbel des Kaisers nicht zu folgen vermögen. Die Schimmel, die der Monarch fast ausschließlich fährt, sind ungenügend schnell und ausdauernde Pferde, die ihre Nabebegleitung schon auf längere Entfernung hinter sich ließen, auch schienen Kollisionen auf den verkehrs- reichen Straßen, die der kaiserliche Wagen ausschließlich fährt, unvermeidlich; hierzu kommt, daß ihr Zweck, Gefahren abzuwenden, fast illusorisch ist, denn sie können in so scharfer Bace unmöglich im Augenblick zur Abwehr bereit sein; so lange sie aber auf dem Stahlroß sitzen, ist irgend eine Thätigkeit für sie ausgeschlossen. Schließlich fiel für das Fallenlassen des Projektes noch der unsond- bare Einbruch in die Wagchale, der nur bei einer unfehlbaren Zweckmäßigkeit der Einrichtung hätte übersehen werden können.

\* **München.** 12. April. Die „Corresp. Hoffmann“ meldet amtlich: Die in ver- schiedenen Zeitungen erschienenen Nachrichten über die Verhaftung des Befindens des Königs Otto von Bayern entbehren der tatsächlichen Begründung. Das Befinden des Königs giebt zur Zeit zu Besorgungen keinen Anlaß. Sollte es eine unglückliche Wendung erfahren, so wird, wie früher, ohne Verzug ein ärztliches Bulletin ausgegeben. — Dasselbe Correspondenz meldet aus Me- y: Beim 2. Bataillon des hier garnisonierenden 8. Bayer. Infanterie-Regiments sind seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberartige Er- krankungen in großer Zahl aufgetreten, die nach ihrem Verlaufe als Unterleibs- typhus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen einen großen Umfang angenommen, so daß als Typhus festgestellten Zugänge am 12. d. M. die Zahl 250 erreicht haben. Das Bataillon ist auf dem Fort Mantuffel untergebracht, in dessen Umgebung unter der Zivilbevölkerung der Typhus nicht selten vorkommt. Eine in dem benachbarten Schlosse Grimont untergebrachte Abteilung des gleichen Bataillons, die anderes Trinkwasser bezieht, ist bisher von dieser Krank- heit verschont geblieben. Für die Pflege der Erkrankten, wie gegen die Weiterverbreitung der Seuche sind umfassende Maßregeln getroffen.

**Eine Bestände!**  
Die widerwärtigen Verhandlungen im Prozeß Sternberg ließen einen tiefen Abgrund sittlicher Verderbtheit erkennen. Sternberg war es nicht allein, welcher als tief gesunken erschien, beinahe noch schlimmer erschien die sittliche Verworfenheit halbbrüchiger Mädchen und Kinder. Mit Ekel wendet man sich ab von den Bildern, welche die gerichtlichen Verhandlungen entrollten. Wer nun geklärt hätte, und das waren gewiß sehr Viele, der Fall Sternberg stehe, eben weil er zu viel des Abscheulichen bot, vereinzelt da, der mußte leider bald erfahren, daß er sich in einem verhängnisvollen Irrthum befunden habe, denn nicht lange nach Beendigung des Sternberg-Prozesses wurde aus Köln ein ähnlicher Fall gemeldet. Der Hauptbeteiligte, ein reicher Kaufmann, wurde auf dem Bahnhofe in Köln, von einer Auslandsreise zurück- kehrend, verhaftet und entliebe sich im Gefängnis. Das Verfahren gegen die andern Beteiligten schwebt noch. Heute wird nun eine ähnliche Sache aus La- chen gemeldet, und in Zusammenhang damit weiß der „Berl. Lok.-Anz.“ zu berichten, daß der Regierungs-Rath Schneemann, und zwar in Hannover, verhaftet worden sei. Die Nachricht tritt so bestimmt auf, daß man sie leider für wahr halten muß, so sehr sich auch das Gefühl dagegen kränkt.

Zu der Angelegenheit meldet die „Athen- Weisf.“, daß der in Vachen wohlbe- kannte Regierungsrath Schneemann als Unter- suchungsgefangener dem Gefängnis zugeführt wurde. Die Verhaftung des Betroffenen er- regt um so größere Sensation, als er mehrere Monate als Vertreter des Polizeipräsidenten die Geschäfte der dortigen königlichen Polizei- verwaltung leitete. Der Bezugsrichter ist durch die Aussage der jungen Mädchen sowie der verhafteten Frau Dahmen erheblich bloßgestellt. Es stehen noch weitere Verhaftungen in der Angelegenheit bevor.

All diese Vorkommnisse müssen als höchst bedenkliche Symptome gelten. Wir können noch immer nicht die Hoffnung unterdrücken, daß es sich nur um Einzelfälle handelt.

#### Locales.

\* **Merseburg.** 13. April.

\* **Verlegung der Provinzial-Verwal- tung.** Bereits in einem früheren Artikel des Kreisblattes wurde darauf hingewiesen, daß der Antrag des Herrn Provinzial-Landtags- Abgeordneten v. d. Schulenburg, in Erwägung zu ziehen, ob die Verlegung der Provinzial- Verwaltung von Merseburg nach Magdeburg angängig, bezw. mit welchen Kosten dieselbe verbunden sei, in der Sitzung des Provinzial- Ausschusses am 24. April vorausichtlich zur Veratung gestellt werden würde. Das wird nun thatsächlich der Fall sein, der Antrag ist auf die Tagesordnung am 24. April gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir eine frühere Mit- theilung berichtigen. Es war uns mitgeteilt worden, der Antrag Schulenburg habe in Magdeburg 68 Unterschriften gefunden. Das würde also bei einer Anzahl von 124 Abge- ordneten die Majorität gewesen sein. Diese Unvollständigkeit der Angaben von sonst wohl informierter Seite stammt, ist unrichtig, nicht 68, sondern nur 46 Abgeordnete haben den Antrag unterzeichnet, vorwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, Vertretern aus dem Regierungs- bezirk Magdeburg.

\* **Militärisches.** Graf Hohenthal, (Leutnant im 12. Infanterie-Regiment) ist zur Gefandtschaft im Haag kommandirt worden.

\* **Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Hoffmann ist von Eisleben nach hier ver- setzt worden.

\* **Post-Schließfächer.** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat zu dem Verlethe vom 11. März 1901, betr. Verringerung des Gelezes über das Postwesen im Gebiete des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871, zum Zwecke der Einführung ver- schließbarer Abholungs- fächer Ausführungsbestimmungen erlassen. In die Fächer, welche die abgetriggerte Bezeichnung „Schließfächer“ führen sollen, können gewöhn- liche Briefsendungen und Zeitungen, Ablie- ferungsscheine zu Einschreibe- und Werth- sendungen, Postpaketadressen und Postan- weisungen gelegt werden. Die Gebühr für die Ueberlassung eines Schließfaches nebst zwei Schlüsselstücken bei gewöhnlicher Größe — 14 cm Höhe, 11 cm Breite und 36 cm Tiefe — beträgt 12 M. jährlich, bei größeren Fächern 18 M. jährlich. Sie muß vierteljährlich im voraus entrichtet werden. Die Ueberlassung der Fächer geschieht zunächst auf die Dauer eines Jahres.

\* **Neue Kartenbriefe.** Das Reichs-Post- amt hat eine Ausgabe neuer Kartenbriefe

veranlaßt. Die neue Ausgabe weicht von der früheren infolgedessen ab, als die Durchlochung behufs Verhütung des Einreißens im Dienst- betriebe nicht ganz durchgeführt ist und die neuen Kartenbriefe in zweifelhafter Form herge- stellt sind; sie sollen nach Verbrauch der älteren Bestände abgesetzt werden. Von dem Um- gang, in welchem das Publikum von den neuen Wertzeichen Gebrauch macht, wird es abhängen, ob auch Kartenbriefe zu 5 Pf. für den Ortsverkehr zur Ausgabe gelangen.

\* **Der Fahrpreis für die Angehörigen des Soldatenhandes** vom Feldwebel abwärts auf den deutschen Eisenbahnen ist vom 1. April d. J. ab bekanntlich durch Bundesratsbeschl. von 1,5 Pf. auf einen Pfennig für das Kilometer ermäßigt worden. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat sich zur Verhütung von Irrthümern veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß diese Ermäßigung nicht zur Anwendung gelangt in den Fällen, in denen nach den Personen- tarifen Civilpersonen Anspruch auf Beförderung gegen Zahlung von Militärfa- karten haben, z. B. bei Gesellschaftsfahrten, Ausflügen zu wissenschaftlichen Zwecken, Schülerausflügen, Reisen von Kindern in Ferienkolonien, Reisen von Mitgliedern öffentlicher Krankenpflegevereine, mittellosen Kranken und dergleichen. In allen diesen Fällen bleibt es bei dem bisherigen Fahr- preis von 1,5 Pf. für das Kilometer.

\* **Postassistent.** Für Postassistenten nach Ausland verlangt die Postverwaltung neuerdings in den Jollinhaltsveränderungen ausnahmslos außer der Angabe des Wohnortes der Sendung auch die Angabe des Wohnortes der einzelnen in der Sendung enthaltenen Waarenquantitäten. — Wä- gerungen nach Gewicht, welche an Wuchsbänder oder sonstige Personen, die sich mit dem Verkaufe von Waaren befassen, gerichtet sind, unterliegen dem Eingangssteuergesetz, wenn sie nur ein einziges Exemplar eines Wertes enthalten.

#### Caveant! (Eingefandt.)

Ein bis auf unsere Tage häufig citirter Ciceronianischer Satz lautet: Caveant consules, ne quid detrimenti capiat res publica. (Mögen die Konsuln auf der Hut sein, daß der Staat keinen Schaden erleidet.) Die Konsuln im alten Rom waren nicht Konsuln nach unsern modernen Begriffen, sie waren die Träger der höchsten Staatsgewalt. Auch für Merseburg möchte man manchmal ausrufen: Seht zu, daß es hier nicht weniger wird, sondern mehr, und diese Sorge müssen wir nicht den „Konsuln“, sondern allgemein den Bürgern an's Herz legen. Die Kavallerie-Garnison haben wir verloren, alle Geschäftstreibenden, die vom Platzgeschäft Merseburg abhängig sind — und das dürfte die Mehrzahl sein — verspüren den Verlust der Garnison, der eine mehr, der andere weniger. Restaureure und Hoteliers erleiden zum Theil erheblichen Schaden. Wie es mit der Provinzial-Verwaltung und dem Landtag werden wird, weiß man heute auch noch nicht bestimmt, obwohl man das Beste hoffen darf.

Angenehm ist dieser nicht gerade rosiges Lage sollte es sich doch Jeder zum Prinzip machen, das, was hier in Merseburg produziert werden kann, auch hier produziren zu lassen. Erst wenn es sich herausstellt, daß ein Auftrag in Merse- burg nicht in genügender Qualität oder Frist hergestellt werden kann, erst dann sollte man sich entschließen, den Auftrag nach Auswärts zu geben. Ich selbst kam vor 3 Wochen in die Lage, einen Auftrag im Gesamtbetrag von rund 350 Mark zu vergeben. Der Be- trag ist klein, aber ich wollte, daß auch dieser kleine Betrag hier bliebe. Zunächst schien es, als könnte ich den Auftrag in der gestellten Frist weniger Tage nicht ausgeführt erhalten, indeß ich drohte, nach Halle zu gehn, und schließlich ging Alles wunderschön. Würde doch Jeder, der es in der Hand hat, so handeln.

Wir wurde letzter Tage geklagt, daß die hiesigen Geschäftstreibenden, nachdem die Firma Gebr. Steiner kein elektrisches Licht mehr abgibt, sich ohne elektrische Beleuchtung behelfen müßten und gefragt, ob man denn nicht wenigstens den Versuch hätte machen sollen, den Auftrag der genannten Firma auf Errichtung einer neuen Centrale näher zu treten? Wie sich die Dinge entwickelt haben, hat man eine hiesigen Gewerbetreibenden existenzlos gemacht und den Geschäftstreibenden eine Beleuchtung genommen, auf die sie sich eingerichtet und an die sie sich gewöhnt hatten. Verbesserungen der Beleuchtung konnte man ja zur Bedingung machen!

Und wie ist es mit der Vergebung der Ma- lerarbeiten in der Stadtkirche gewesen? Ein Auswärtiger hat den Auftrag bekommen! Es ist nicht nur die materielle Schädigung eines Einzelnen, welche durch solche Maß- nahmen verurteilt wird, die Folgen einer vermehrten Produktion äußern sich in ge- samtem Erwerbsleben der Stadt. Das ist eigentlich so selbstverständlich, daß man es nicht

noch öffentlich zu besprechen nöthig haben sollte!

Ebenso schlimm, wie die direkte Schädigung der Gewerbetreibenden durch Vergebung der Auf- träge nach Auswärts, ist die indirekte Schädigung Merseburgs. Was nützen alle Anstrengungen der Verkehrs- oder sonstigen auf die Hebung des Gemeinwohlens bedachten Kommissionen, wenn es bei auswärtigen Ge- schäftstreibenden bekannt wird, wie hier bisweilen verfahren wird? Das zieht aus- wärtige Geschäftstreibende nicht hierher, sondern stößt sie direkt zurück! Um die Förderung des materiellen Wohls Merseburgs ist man hier an Stellen eifrig bemüht, von denen man es schlechthin in dem Maße kaum erwarten zu dürfen glauben sollte, diese Stellen sollten sich alle Diejenigen zum Muster nehmen, die in die Lage kommen, Aufträge, mögen sie nun umfangreich oder weniger umfangreich sein, zu vergeben. Damit würden die den Gewerbetreibenden und somit dem Gemeinwesen am Besten nützen.

Ein deklarirender Steuerzahler.

#### Provinz und Umgegend.

\* **Salle.** 12. April. Wie die „Saaleztg.“ wissen will, wäre hier der Geschäftsführer des Bundes der Landwirthe, Zweigabtheilung Witterfeld, Bruno Kreuz, festgenommen worden. Angehlich hat er der Bundeskasse widerrechtlich 10,000 M. entnommen. (Weiteres bleibt abzuwarten. Die Red.)

\* **Uraunfall.** 11. April. Gestern über- reichte in Eilen der königliche Landrath, Herr Graf v. Hausenbille der hiesigen Hebamme, Frau Emilie Schmidt, die von der Kaiserin für treue Dienste gestiftete Broche in feierlicher Ansprache. Frau Schmidt vermalte ihr Amt bereits 48 Jahre.

\* **Radis** bei Wittenberg, 12. April. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag Vormittag. Als an der Bahn- strecke Berlin-Halle der 19 jährige Kutscher Karl Fabob von hier mit jungen Pferden, welche vor eine Egge gespannt waren, be- schäftigt war, brauete plötzlich ein Personenzug heran. Die Pferde scheuten und gingen durch, wobei 3 zu Boden gerissen wurde. Hierbei kam es zu unglücklich für die Maschine zu liegen, daß diese über ihn hinwegging, dem Unglücklichen drang ein scharfer Zinken in die linke Hiereingeweide ein, dabei die Bauch- höhle in großer Ausdehnung öffnend; auch wurde dem Bewußtsein der noch dem Darm zerrissen. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde 3. nach der Halle'schen Klinik überge- führt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

\* **Erwurf.** 12. April. Die Festnahme des Wurdibuben Aue, der, wie gemeldet, den Zimmermann Vent ohne jede Ursache nieder- geschossen und getödtet hatte, ist im nahen Orte Iversgehofen gelungen, wo Aue mit seinem an der Wurdthat übrigens unbetheiligten Begleiter, dem Arbeiter Dreßler, von Arbeitern aufgegriffen wurde. Der Messerfeld wurde sofort nach Erfurt gebracht und hier durch den Staatsanwalt vernommen. Nach den Aus- sagen des Aue würde sich dessen That lediglich als Todtschlag charakterisiren, da er, als er von dem älteren Vent, seinem Opfer, am Arme gefaßt worden sei, an einen thätlichen Angriff geklagt und zu dessen Abwehr das Messer — ein sogenanntes Zwillingsmesser — gebraucht habe. Den ihn verfolgenden Sohn des ermordeten Vent habe er ebenfalls „planlos“ gestochen. Aue hat nach seiner ferneren Aussage in dem Vent'schen Hause Jemand besuchen wollen, er will vor dem Rencontre mit Vent Schnaps getrunken haben und bezecht gewesen sein. Dieser lockeren Behauptung wird jedoch von mehreren Zeugen widerproben. Wie war übrigens schon als Schulthabe ein Nichtsnutz und hat seit seiner Schuldenzahlung bereits mehrere erhebliche Strafen verbüßt.

\* **Stenak.** 11. April. Ein furchtbarer Un- glücksfall ereignete sich heute Morgen gegen 4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Der Bremser Otto Brauns aus Wahrenburg überfuhr die Geleise und überfuhr dabei das Gefährt einer Lokomotive. Brauns geriet unter dieselbe. Er veruchte sich der Todesangst an dem Tender festzuhalten, fiel aber zurück. Dem Unglücklichen wurde das linke Bein total zermalmt, das rechte zur Hälfte abgefahren, der Brustkasten eingedrückt, auch trug er sonst noch schwere Verletzungen davon. Im Johanniter-Krankenhaus wurde ihm der linke Fuß amputirt. Brauns liegt todtrank darnieder, das Unglück ist durch seine eigene Unachtsamkeit entstanden.

#### Gerichtszeitung.

\* **Schuldig.** 11. April. Einen großen Vertrauens- bruch hat sich die vereh. Herrnte C. S. aus Eursdorf zu Schulden kommen lassen, indem



Die Welt ist gut im Schuß — das liegt einmal im Zeitenlauf — drauf bau ich jetzt mein Thema auf, — die Welt ist gut im Schuß — doch heute schief ich freudig los, — die einzige Sorge wäre nun — ich möchte einen Fehlschuß thun! — Der Frühling kam, die Saat erprieht — die Blume blüht, der Spargel schießt — zusehends wird die Kropfe groß — der Sperling schießt vergnügt drauf los! — Der Sperling denkt, sein ist die Welt — bis dem Vefiker dies mißfällt — er halt das Feuerrohr hervor — und schießt aufs freie Speisendocher. — Die Welt ist wieder gut im Schuß — wie ich durchaus beständig muß, — wer nicht gut schießt, der nichts erreicht, — in's Hintertreffen kommt er leicht. — Man ein zieht so sicher aus, — und schießt dann über's Ziel hinaus, — drum schießt er nie den Vogel ab, — Fortuna hält ihn plötzlich knapp. — Man ein Praktikus hat jetzt — den Winter - Paket er kriegt, — daß dieser nicht, wenn Alles schießt, im Frühlingssonnenschein, „verschießt“, — er spricht

im feeltigen Erquiß — ich fühl' mich frei im Leberfuß. — O Pfandbarleiger, sei kein Thor — und schief mir auch ein wenig vor. — Es schießt und schießt, wohin ich seh, — es schießt der Jüngling in die Höh, — es schießt der Bur in Afrika, — das Schießen nimmt kein Ende da, — der Brit greift zum Labetod — und schießt vielleicht noch manchen Bod! — In Frankreich dröhnt ein Böllerfuß — und Nizza schweigt im Hochgenuß; — des Mittelmeeres Welle trug — zum Hafen Oberseebesuch. — Italien kam, doch Rußland nicht, — der Russe sagte, ich verzicht' — erwählt Ihr mich zum Festgenossen, — so habt Ihr diesmal fehlgeschossen! — Bewiesen ist zum Leberfuß — die Welt ist wieder gut im Schuß, — zum Schusse steht so vielerlei, — dies schießt empor und dies vorbei, — oft soll sogar verschossen sein — der Knabe in das Mädelein, — indeß das klammert mich nicht weiter, — wer'n Treffer hat, sei froh! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes. 14. April: Wolkig, theils heiter, kühl. Lebhafter Wind, Nachtfrost. 15. April: Veränderlich, kühl. Starker Wind, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftsverkehr. Lotze-Seide. Hohestein-Strickwaren, Lotze, Hohestein-Ernstthal. Romalider, Großhändler und Großhändler Botthofen.

Musterlager: Frau Bertha Naumann, Merseburg. Die schnellste, leichteste und dauerhafteste Bereifung für Fahrräder und Motorfahrzeuge ist und bleibt der Continental-Pneumatic für jeden einzelnen Reifen wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Vermischtes. \* Cottbus, 12. April. Der Obersekretär der hiesigen Staatsanwaltschaft Johannes Krüde hat sich nach ausgedehnter Untersuchungen in seinem Amtsbezirk, in Halle erschossen.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Gut im Schuß!“ Vorbei ist zwar der Festgenuß, — indeß

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unserer theueren lieben Mutter sagen wir unsern herzlichsten Dank. (988) Geschwister Westphal.

Schwarzburg i. Th. Hôtel und Pension Villa Trippstein. Direkt am Walde neben der Post und 10 Minuten vom Bahnhof gelegen. (699) Vorzügliche Verpflegung, gute Betten. Günstige Preise. Karl Busch, Inhaber.

Auktion. Wegen Aufgabe der Milchwirthschaft kommen Montag, den 15. April, 32 Stück gute Milchkühe, 1 schöner offrr. Bull 1 1/2 Jahr alt, 1 Esel mit Geschir und Wagen, 2 Zieh- u. Hofhunde, 1 Hundewagen, Milchläsen, Milchmeier, Milchfatten, Milchfäher, 2 Butterfäher, 1 Centrifuge pp., sowie 2000 Centner Schnitzel, 1 große Mische eingemachte Rübenblätter, 200 Ctr. Futterrüben auktionweise zum Verkauf. Die Auktion beginnt um 9 Uhr mit dem Rindvieh. (936) Bedeugut Weisensels, den 6. April 1901. B. Otto.

Lotterie - Anzeige. Zur 4. Kl. 204. Lott. (Ziehung vom 20. April bis 13. Mai etc.) habe ich noch einige 1/4 Kaufloose, à 48 Mk. abzugeben. von Kameke, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Hausverkauf. Ein vor wenigen Jahren, in der inneren Halleischen Straße neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus, sehr passend für einen höheren Herrn, Beamten, oder Familie, die ein ganzes Haus allein zu bewohnen wünscht, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Interessenten erfahren Verkäufer in der Expedition d. Blattes. (989) 500000 Mk. Inkassogelder sollen getheilt von 3 1/2% Zins auf 1/2 Jahr ausgetrieben werden. Gesuche erbeten unt. H. 5 1871 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.

Mehrere Sorten Gersten zur Saat hat noch billig abzugeben (993) W. Seewald, früher J. G. Stichel.

Große Erparniß im Haushalt mit Maggi's zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., — ebenso Maggi's Gemüse und Kräftsuppen und Maggi's Bouillon-Kapseln. Soeben wieder eingetroffen bei M. Faust, Burgstraße. (985)

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Auskunft ertheilt Carl Beyer, Amtshäuser 4. (985)

Die Parterre-Wohnung im Hause Weisenselsstraße Nr. 5 ist zu vermieten und 1. April d. N. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124)

Oberaltenburg 2 die große herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Gerhard.

Ein junges Mädchen, welches Schneiderin sein, sucht Stellung als Stubenmädchen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl. (992) W. S. Verlag, Mannheim.

Der Total-Ansverkauf von Sattler-Waaren, welcher wegen bevorstehender Uebergabe des Geschäfts baldigst geräumt werden muß, bietet Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf, da sämtliche Waaren unter dem Versteilungspreis verkauft werden, in nur solid gearbeiteten: Geschirre und Geschirz-Theile, Herren- und Damenöfem, Umhängetaschen, Plaidriemen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, überreiche Auswahl in Gummihosenträgern. Größtes Lager von Trezor u. Beutel-Portemonnaies für Damen u. Herren, Fahr-, Reit- u. Kinder-Reisetaschen, Schulrucksäcke, schon von 80 Pfg. an. Elegante Schultaschen, Schülermappen, Bücherträger, Ledriemen, Brieftaschen, Postmappen mit Schloß. Banknotentaschen, Markt Taschen in allen Größen. Alle Jagduniformen, Hundehalsbänder jeder Geschmacksrichtung entsprechend. Fensterputzleder, Fliegenklatschen, unendliche Auswahl in Spazier- u. Gartenstöcken, lange und kurze Tabakspfeifen. Alle Bürstenwaaren, Kammwaaren. Kindersturzleder, Rouleaux, Tapeten werden noch, so lange der Vorrath reicht, von 5 Pfg. an per Rolle abgegeben. G. Koerner, Sattler- u. Tapezier-Meister, Gotthardsstraße Nr. 5. (962)

8 Uhr-Ladenschluß! G. Brandt.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O. — Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826. — Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von Herrn Lehrer emerit. J. Reinhorst in Merseburg verwaltete Agentur obiger Gesellschaft Herrn Landwirth Carl Jauck in Cröllwitz bei Bahnhof Cordoba übertragen worden ist. Halle a. S., den 9. April 1901. G. Boelicke, General-Agent.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen bei oben genannter Gesellschaft. Diesebe verichert in 3 getrennt verwalteten Abtheilungen: 1. Bodenergeunisse gegen Hagelchaden, 2. Mobilien aller Art in den Städten und auf dem Lande, 3. Gebäude gegen Brand-, Blitz- und Explosionschaden unter günstigen Bedingungen und mäßigen Prämien. Zu jeder gewünschten Auskunft siehe gern zu Diensten. Cröllwitz, den 9. April 1901. (961) Carl Jauck, Agent.

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Bisher an Versicherte gezahlt 450 Mill. Mark. Gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen u. Aufenthalt in fremden Ländern (Weltpolice) zu billigen Prämien u. günstigen Bedingungen. Vertreter für Merseburg: Herr Kaufm. Carl Stürzebecher.

Verwaltungsposten. Für größeren Verwaltungsbezirk ist die General-Agentur einer alten, hochangesehenen Lebens- und Volksversicherungsgesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflektirt wird auf eine hervorragend tüchtige, gewandte und energische Persönlichkeit, welche befähigt ist, mit Nachdruck und Umsicht für die Erweiterung des Geschäftes thätig zu sein. Bei befriedigenden Leistungen glänzend dotirte Verhältnisse. Offerten unter genauer Darlegung der persönlichen Verhältnisse sub J. B. 8205 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten. (987)

Straube's Musikinstitut. Montag, den 15. April, Abends 6 Uhr: Vortragsabend in der „Reichstöne“. Die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts werden hierzu höflichst eingeladen. Eintrittskarten à 40 Pfg. (zur Deckung der Unkosten), sind in Herrn Fr. Stollberg's Buchhandlung zu haben. Freitarten für die Schüler im Institut. (970) Inmeldungen neuer Schüler werden zu jeder Zeit gern entgegengenommen.

Kunstaussstellung im hiesigen Schlossgarten-Bavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg. Der Vorstand.

Apollo-Theater. HALLE. Direction: Friedrich Diehle. Gänzlich neuer Spielplan. Nr. Tanti, Original-Dressur: Clowns, Pferd, Hunde etc. etc. — Bo-Kou, Rhinocentaur, humorist. Jongleur-Akt im Café. — Bros. Willmer's Kraftproduktionen anhäng. Seilen. — Clara Segall, Vortrags-Soubrette. — Charles und Fredy, Hands u. Kopf-Equilibristen. — Arthur u. Erna Serdan, Gesangs-Verwandlungs-Duo. — Seppel Werner, der beliebte Humorist. — Julius Gehard, Brauereigold- u. Zither-Virtuose. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Stadt-Theater Halle a. S. Sonntag, den 14. April, Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Abends 7 1/2 Uhr: Boccaccio.

Gegründet 1859.

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

*Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.*

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshaus J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen u. halbseidenen

## Kleider-Stoffen.

Melierte Vigoureux u. Lodenstoffe das Meter 50 Pfg. bis M. 2,50. Ganzwollene einfarbige Cheviots und Kammgarnstoffe das Meter 50 Pfg. bis M. 3,50. Gestreifte Costum- u. Blousenstoffe das Meter M. 1,— bis M. 3,50. Karierte Fantasiestoffe das Meter 75 Pfg. bis M. 4,—. Neuheiten in glatten und gemusterten Alpaccas das Meter 75 Pfg. bis M. 4,25. Mohair- und Seiden-Crêponstoffe das Meter M. 1,75 bis M. 4,50. Elsässer Zwirnstoffe und Covert-Coatings das Meter M. 1,50 bis M. 4,—. Homespun und Zibeline das Meter M. 1,— bis M. 4,75. Neuheiten in Waschseide für Blousen und Costumes das Meter 95 Pfg. bis M. 2,75.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in:

## Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinée, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Die Preise sind, wie alle übrigen Artikel, auf das denkbar niedrigste festgesetzt.

Grösstes Special-Etablissement für

## Damenputz

und Weisswaaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnierten u. ungarynarten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reisehüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohhüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlössern, Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Krage, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jegl. Art.

Aussergewöhnlich billige Preise.





### Bekanntmachung.

Nach § 1 der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 3. Februar 1900 (Beilage zum 22. Stücke des Amtsblattes pro 1900) findet alljährlich eine Pferde-Musterung zum Zwecke der Auswahl der kriegsdiensttauglichen Pferde statt. Die Magisträte, Gemeinde- und Ortsvorstände fordern ich auf, ein Verzeichnis der in ihrem Bezirke vorhandenen Pferde nach dem in obenbezeichneten Vorschritt abgedruckten Formulare — Anlage A — in doppelter Ausfertigung aufzustellen und dasselbe dem Musterungs-Kommissar in dem am Schlusse dieser Bekanntmachung bezeichneten Termine zu übergeben.

- In das Verzeichnis sind nicht aufzunehmen:
- a. Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
  - b. Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 3 Jahren,
  - c. Ferkel,
  - d. Stuten, die entweder hochtragend — deren Abfohlung innerhalb 4 Wochen zu erwarten ist, — sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
  - e. Vollblutstuten, die im Allgemeinen Deutschen Gestütbuch, oder dem hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutsexist laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
  - f. Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
  - g. Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
  - h. Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegs-unbrauchbar bezeichnet worden sind,
  - i. Pferde unter 1,50 m Wandmaß.

In den unter d. bis h. aufgeführten Fällen sind vom Gemeindevorstande ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten — Buchstabe d. — auch der Deckschein beizulegen ist. Die Pferdebesitzer sind anzuweisen, ihre Pferde mit Ausnahme der unter a. bis i. bezeichneten zu dem festgesetzten Termine rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwanagsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird.

Von der Verpflichtung zur Vorführung sind befreit:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde,
3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände — in den Städten ein Vertreter der Ortsbehörde — haben sich zu dem Musterungstermine einzufinden. Die Ortsbehörden sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet.

Hierzu ist an der Gasse jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Nach Beendigung der Musterung erhalten die Vertreter der Ortsbehörden ein mit den Entscheidungen versehenes Exemplar der Vorführungsliste zurück. Dasselbe ist sorgfältig aufzubewahren, da es bei späteren Musterungen und Aushebungen als Unterlage zu dienen hat.

Bei Gelegenheit der Pferdemusterung findet auch eine Prüfung der vorhandenen Fahrzeuge statt. Die Ortsbehörden haben die Besitzer von Wagen, welche den in der Anlage 9 der Pferdeaushebungs-Vorschrift enthaltenen Vorschriften entsprechen, aufzufordern, die von ihnen bezeichneten Wagen zu dem angegebenen Termine zu stellen und dem Musterungs-Kommissar ein Verzeichnis der Wagen zu übergeben.

Die Musterung findet statt am 15. April d. J., Vormittags 7 Uhr in Merseburg für Merseburg, Meuselau, Benenien und Weder, am 16. April, Vormittags 7 Uhr in Collenberg für Collenberg und Schkopau, am 16. April, Vormittags 8 Uhr in Burgliebenau, am 16. April, Vormittags 9 Uhr in Naßnitz für Naßnitz und

Wesmar, am 16. April, Vormittags 10 Uhr in Köpzig, am 16. April, Vormittags 11 Uhr in Oberhau, am 16. April, Nachmittags 1 Uhr in Ermlich-Rüben, am 16. April, Nachmittags 2 Uhr in Wehlitz, am 16. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Weiditz, am 17. April, Vormittags 7 Uhr in Enewitz, am 17. April, Vormittags 8 1/2 Uhr in Cursdorf, am 17. April, Vormittags 10 Uhr in Wobelnitz, am 17. April, Vormittags 11 Uhr in Papitz für Papitz und Müschersb., am 17. April, Nachmittags 2 Uhr in Schleuditz, am 18. April, Vormittags 7 1/2 Uhr in Klein-Viebanau, am 18. April, Vormittags 8 1/2 Uhr in Horburg für Horburg und Maßlau, am 18. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Mörisch, am 18. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Köpzig, am 18. April, Mittags 1 Uhr in Döllau für Döllau und Zweymen, am 18. April, Nachmittags 2 Uhr in Köpzig, am 18. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Zischsergen, am 19. April, Vormittags 7 Uhr in Zischernedel, am 19. April, Vormittags 8 1/2 Uhr in Wegwitz für Wegwitz, Presh und Wallendorf, am 19. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Köpzig, für Köpzig und Köpzig, am 19. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Traqarth, am 19. April, Nachmittags 1 Uhr in Trebnitz, am 19. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr in Kriesdorf, am 19. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Creupen, am 20. April, Vormittags 7 Uhr in Wöllau für Wöllau und Ostrau, am 20. April, Vormittags 8 Uhr in Wöllau für Wöllau, am 20. April, Vormittags 9 Uhr in Schladebach, am 20. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Rodden, am 20. April, Vormittags 11 1/2 Uhr in Güntersdorf, am 20. April, Nachmittags 2 Uhr in Alttransdorf, am 20. April, Nachmittags 3 Uhr in Großleina für Groß- und M. Lehna, am 22. April, Vormittags 7 Uhr in Witten, am 22. April, Vormittags 8 Uhr in Witzschdorf, am 22. April, Vormittags 9 Uhr in Köpzig, am 22. April, Vormittags 10 Uhr in Kampitz für Kampitz und Thalschütz, am 22. April, Vormittags 11 Uhr in Kempitz für Kempitz, Treben und Oersich, am 22. April, Nachmittags 1 Uhr in Köpzig für Köpzig und Ragwitz, am 22. April, Nachmittags 2 Uhr in Rauern für Rauern, Teuditz, Tollwitz, am 22. April, Nachmittags 3 Uhr in Balitz, am 23. April, Vormittags 7 Uhr, in Reuschberg für Reuschberg und Dürrenberg, am 23. April, Vormittags 8 Uhr in Poritz-Poppitz, am 23. April, Vormittags 9 Uhr in Lennwitz, am 23. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Groß- und Klein-Goddula mit Westa, am 23. April, Nachmittags 1 Uhr in Klein-Corbetha für Klein-Corbetha, Oebles und Schlegelwitz, am 23. April, Nachmittags 3 Uhr in Döhlitz, am 24. April, Vormittags 7 Uhr in Döhlitz a. S., am 24. April, Vormittags 8 1/2 Uhr in Köden, am 24. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Wolfshof für Wolfshof und Wüchitz, am 24. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Schwefwitz, am 24. April, Nachmittags 1 1/2 Uhr in Euerbach, am 24. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Meuden, am 24. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr in Weihen, am 25. April, Vormittags 7 Uhr in Döhlen, am 25. April, Vormittags 8 Uhr in Itronitz, am 25. April, Vormittags 9 Uhr in Schölen, am 25. April, Vormittags 10 Uhr in Näpzig, am 25. April, Vormittags 11 Uhr in Schleibitz, am 25. April, Nachmittags 1 Uhr in Groß-Schorlapp, am 25. April, Nachmittags 2 Uhr in Klein-Schorlapp, am 25. April, Nachmittags 3 Uhr in Zitzhen, am 26. April, Vormittags 7 Uhr in Sehdens für Sehdens und Köben, am 26. April, Vormittags 7 1/2 Uhr in Reizen für Reizen und Seegal, am 26. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Sittel für Sittel und Tschau, am 26. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Hohenlohe, am 26. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Rigen, am 26. April, Vormittags 11 1/2 Uhr in Eisdorf, am 26. April, Nachmittags 2 Uhr in Groß-Görschen für Groß-Görschen, Klein-Görschen und Nabna, am 26. April, Nachmittags 3 Uhr in Coja, am 27. April, Vormittags 7 Uhr in Starzdorf, am 27. April, Vormittags 8 1/2 Uhr in Tornau, am 27. April, Vormittags 9 1/2 Uhr in Schöthen, am 27. April, Vormittags 10 1/2 Uhr in Ruchswitz, am 27. April, Nachmittags 1 Uhr in Bobles, am 27. April, Nachmittags 2 Uhr in Köpen, am 27. April, Nachmittags 3 Uhr in Goltau, am 29. April, Vormittags 7 Uhr in Stöpsitz für Stöpsitz u. Söben, am 29. April, Vormittags 8 Uhr in Groß-Göhren für Gr. u. M. Göhren, am 6. August, Vormittags 10 1/2 Uhr in Spergau, am 6. August, Nachmittags 1 1/2 Uhr in Ströpsitz-

dorf, am 6. August, Nachmittags 3 Uhr in Cröllwitz, am 6. August, Nachmittags 4 Uhr in Dölpitz, am 7. August, Vormittags 6 Uhr in Köpzig, am 7. August, Vormittags 7 Uhr in Köpzig, am 7. August, Vormittags 8 Uhr in Leina-Odenhof, am 7. August, Vormittags 9 Uhr in Köpzig, am 7. August, Vormittags 10 Uhr in Oberbeuna für Ober- und Unter-Beuna, am 7. August, Vormittags 11 Uhr in Ober-Frankleben für Ober- und Unter-Frankleben, am 7. August, Nachmittags 1 Uhr in Rausdorf, am 9. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Rausdorf für Rausdorf und Köpzig, am 9. August, Nachmittags 4 1/2 Uhr in Bendorf, am 10. August, Vormittags 7 1/2 Uhr in Reipitz, am 10. August, Vormittags 9 Uhr in Zischern für Zischern u. Agendorf, am 10. August, Vorm. 10 Uhr in Geusa, am 10. August, Vormittags 11 Uhr in Köpzig, am 10. August, Nachmittags 2 Uhr in Niederlobau für Nieder- und Oberlobau, Reinsdorf, Wüschendorf und Raschwitz, am 10. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr in Krauß für Krauß, Schandorf, Klein Gräfen- und Burgfaden, am 12. August, Vormittags 5 1/2 Uhr in Ober-Kriegstedt für Ober- u. Nieder-Kriegstedt, am 12. August, Vormittags 6 1/2 Uhr in Bisdorf für Bisdorf u. Milzau, am 12. August, Vormittags 7 1/2 Uhr in Reischau für Reischau und Bündorf, am 12. August, Vormittags 9 Uhr in Dörfwitz, am 12. August, Vormittags 10 Uhr in Landshüt für Landshüt und Klein-Landshüt, am 12. August, Nachmittags 1 Uhr in Schalleritz, am 12. August, Nachmittags 3 Uhr in Großgräfendorf, am 13. August, Vormittags 5 1/2 Uhr in Schafstädt, am 13. August, Vormittags 9 Uhr in Niederwüschitz, am 28. September, Nachmittags 1 Uhr in Schlettau, am 28. September, Nachmittags 2 Uhr in Passendorf, am 28. September, Nachmittags 3 Uhr in Angersdorf, am 28. September, Nachmittags 4 1/2 Uhr in Beuchitz für Beuchitz und Holleben, am 30. September, Vormittags 6 Uhr in Delitz a. B., am 30. September, Vormittags 7 1/2 Uhr in Bentendorf, am 30. September, Vormittags 8 1/2 Uhr in Köpzig, am 30. September, Vormittags 10 Uhr in Neudorf für Neudorf und Neufkirchen, am 30. September, Nachmittags 1 Uhr in Hohenweiden, am 30. September, Nachmittags 2 Uhr in Rattmannsdorf, am 30. September, Nachmittags 3 Uhr in Corbetha, am 30. September, Nachmittags 4 Uhr in Knappendorf.

Merseburg, den 11. März 1901.

### Der königliche Landrath.

### Landwirthschaftl. Berufsgenossenschaft.

(Eingefandt). Die Klagen über die fortgesetzte Steigerung der Prämien in den einzelnen Berufsgenossenschaften haben wiederholt Veranlassung gegeben, in Erwägung zu ziehen, in wie weit sich diese Kosten in der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft — abgesehen von den Verwaltungskosten, welche ja immer einen großen Raum einnehmen — vermindern ließen und zwar im Interesse der kleinen landwirthschaftlichen Betriebe, welche zum weitans größten Theile ohne Nebenbetriebe bawirtschaftet werden.

Es wäre vielleicht möglich, dies zu erreichen durch Bildung von Gesangsgruppen. Alle Betriebe, bei denen industrielle Unternehmen als Nebenbetriebe der Landwirthschaft gelten, wohl also die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft haftpflichtig wäre, in Gruppen von gleichem Risiko einzurichten, da in diesen Betrieben doch sicher eine größere Belastung der Berufsgenossenschaft vorauszusetzen ist. Es wäre anerkennenswerth, wenn die amtlichen, landwirthschaftlichen Vertretungen der Kreise resp. Provinzen und auch freiwillige Korporationen dieser Angelegenheit in diesem Sinne näher treten würden.

### Provint und Umagend.

\* Wittenberg, 11. April. Vor einigen Tagen wurde der Rentier W i n l e r, früher in Reinsdorf bei Wittenberg, zuerst hier, der an religiösen Wohnvorstellungen leidet, bisher aber völlig harmlos war, festgenommen und der päpstlichen Krankenanstalt überwiesen. W i n l e r, der von Heim und Kopfbedeckung längst nichts mehr wissen will und an den nackten Füßen nur Sandalen trägt, hatte durch seine sonstige Bekleidung, in der er nach Halle zu seiner Braut fahren wollte, Aufsehen in jenem Grade erregt, daß er festgenommen werden mußte. Sein Haupt-

bekleidungsstück war ein Saß, der vorn dreimal die Aufschrift „Heilig ist der Herr“ und auf dem Rücken ein Halleluja trägt. — W i n l e r, welcher entmündigt ist und bereits längere Zeit in der Anstalt lichtsinnig untergebracht war, soll Stimmheft simuliren, verhält sich in der Anstalt sehr ruhig und beschäftigt sich mit wissenschaftlichen Arbeiten, schreibt kalligraphisch schön und färbt — Griechisch. Er soll vor seiner Festnahme auch in Halle Aufsehen erregt haben. Zu seinen neuesten Wahnideen soll ein Buch Gustav Nagels Veranlassung gegeben haben, das er sich gekauft hat.

### Kleines Feuilleton.

\* Ein Aprilscherz. Die „N. Fr. Pr.“ erzählt: Aus der großen Zahl von Persönlichkeiten, die einmal mit Erfolg in den April geistert wurden, sei R o s s i n i, der Schwarm von Paris, hervorgehoben. Der bezeichnete Maestro war in jungen Jahren als eitel Mensch und bildete sich namentlich auf die ihm von der Damenwelt gezollte Bewunderung viel ein. So prunkte er eines Tages in Mailand mit einem Briefchen, das, auf duftigen Papier von garter Hand geschrieben, ihn für den nächsten Abend in die Loge Nr. 9 der Scala einlud. Dasselbst wollte ihm persönlich die, nach dem Wapen zu schließen, hochstehende Dame ihre Bewunderung auswirken. Die Ungebuld Rossinis wurde dadurch auf das Außerste gespannt, daß ihm der Tenorist David erzählte, die Frau des französischen Gesandten habe sich eben die Loge Nr. 9 für morgen reserviren lassen. Natürlich befand sich Rossinis an dem bewußten Abend vom Beginn der Vorstellung an in der bezeichneten Loge. Der erste, zweite und dritte Akt gingen vorüber, ohne daß die sehnsüchtig Erwartete eintraf. Endlich schob eine Hand einen Brief zur Thür herein, in welchem der glerig danach greifende Maestro folgendes las: Hochverehrter Maestro! Die Gemahlin des französischen Vorkämpfers bedauert, Sie heute Abend nicht sehen zu können, da sie: 1. nicht von Rom abgereist ist; 2. überhaupt nicht nach Mailand kommen wird; 3. gar nicht existirt, da der französische Vorkämpfer schon seit Jahren Wittwer ist. Mit dem Ausdruck seiner besonderen Hochachtung zeichnet sich Ihr ergebener Bewunderer: Primo Aprile.“ — Dem Tenoristen David soll Rossinis eine zeitlang aus dem Wege gegangen sein! — Der Ursprung des „April-Scherzens“ soll in Frankreich zu suchen sein. König Karl IX. verordnete im Jahre 1564, daß das bis dahin am ersten April gefeiert Neujahrstfest auf den 1. Januar verlegt werde. Die Geschenke wurden nun hauptsächlich an dem letzteren Tage gegeben. Hier die am Altbergebrachten Hängenden, die nach wie vor den ersten April feierten, wurden durch werthlose Sendungen oder durch falsche Postkarten genarrt. Seither giebt es an allen Orten und auch auf allen Gebieten Aprilnarren und Leute, die andere dazu machen wollen.

### Aus dem Geschäftsverehr.

**Gardinen?** Landesher Leinen- und Gebild-Weberei  
Preisliste an Muster postfrei  
Eugene Webers  
Landeshut(Schl)  
**F. V. Grünfeld**  
Berlin W., Leipzigerstr. 25.

Silb. Medaille  
Weltausst. Paris  
von 76 Fig. per Meter  
an. Muster postfrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**MICHEL & Co. BERLIN** SW. 19  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafensstrasse  
Eigene Fabrik  
in Ostfild.

**Friedmann & Co.,**  
Halle a. S., Poststr. 2.  
An- und Verkauf von Werthpapieren,  
Creditgewährung.  
Discontierung von Wechseln.  
Contocorrent- und Check-Verkehr.  
Annahme u. Verzinsung von Baareinlagen.  
Stahlkammer mit Schrankfächer unter  
eigenem Verschluß der Miether.  
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.



Mit

# ● ● ● Neu-Eröffnung ● ● ●

der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1901 habe ich die Abtheilungen für

## Damen- und Kinder-Konfektion

ganz bedeutend vergrößert.

Auf die grosse Ausstellung sämtlicher Neuheiten mache ganz besonders aufmerksam.

# Hermann Könicke,

Halle a. S., Ecke Leipziger Straße  
am Leipziger Thurm. (983)

## Naumann's „Germania“-Fahrräder

Vertreter:  
**H. Baar, Merseburg, sind die besten!**

# SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

## Otto Bretschneider,

Eisenwaren- und Fahrrad-Handlung,  
empfiehlt zu Beginn der Radfahrer-Saison:

# Schladitz-Fahrräder, Uttila-Fahrräder.

Um- und auswechselbare Ueberetzung mit nur einer Kette während der Fahrt, seit Jahren großartig praktisch bewährt, vorthellhaft und bequem.

Es existirt nur das eine Urtheil bei meiner Kundschafft, daß es leichter laufende, vollkommene und bessere Fahrräder als obige Fabrikate nicht giebt. (919)

Es ist Pflicht jedes Interessenten

beim Einkauf in Ausstattungs-möbeln die Vortheile in Preis und Waare zu berücksichtigen und unbedingt auch die großartige Auswahl in Möbeln und Polsterwaaren, welche die Firma

# Gehr. Kroppenstädt, Möbel-Fabrik,

Gr. Märkerstraße 4      Halle a. S.      Gr. Märkerstraße 4

heute bietet, zu beschäftigen.

Die schöne saubere Ausführung in Politur, Tourneur etc., schön gefornete Aufsätze mit Verdoppelungen, Rosetten etc., speciell in Schränken und Vertikons, ist es eben, warum unsere Möbel den sonst üblichen Fabrikaten gern vorgezogen werden, ohne deshalb theurer zu sein.

Großartige Auswahl in Bürgerlichen Zimmer-Einrichtungen

zu billigen Preisen bei bester Ausführung. (976)

### Beinkranke aller Art

heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsunfähigkeit nach eigener Methode: **Dr. med. Strahl** aus Hamburg, Spezialarzt für Beinkranke, Große Allee 10. Briefliche Auskunft kostenfrei. **Ausübende der Methode für Halle a. S., gr. Steinstraße 34a, durch H. Johannson** (ohne Approb.) ausgebildet von Dr. med. Strahl. Sprechstunden: Montag, Donnerstag und Freitag v. 9-4 Uhr.

Zur Vermittlung von

## Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-, Aussteuer (Spar-), Militärdienst- und Konfirmations-Versicherungen

# Paul Thiele.

hält sich empfohlen (967)

50 hochtragende und frischmelkende Kühe

auch zu Zuchtzwecken geeignet, stehen im Wagerviehdepot Halle Viehhof der Genossenschaft für Viehverwertung preiswerth zum Verkauf.

## Gelegenheitskauf

in Herrenhosen! Pa. Qualitäten **Billig.** (978)

Bertha Naumann, Geisel 2.

Wasche mit

# Luhns

Wasch-Extract.

Merseburger Färberei und chem. Waschanstalt von

## Max Wirth,

Gottthardsstraße 40,

hält sich bestens empfohlen. (817)

Beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten. Schnellste Ablieferung. Solide Preise. Pressen und decatiren.

Merseburger Färberei und chemische Waschanstalt

von **Otto Zielke,**

Gelgrube No. 16,

hält sich für alle ins Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen.

Schnellste Rücklieferung. Beste Ausführung. (722)

— Solide Preise. —

VII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10 Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

# 100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

## Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Beste Anstrichfarbe für Fassböden

D. Fritze's

## Bernstein-Oel-Lackfarbe

aus reinem Bernstein fabricirt

kein Spiritusalkohol

Trocknet in 4-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Stahlpanzer-

## Geldschränke,

feuer- und sturzicher, (255) thermisirt und diebesicher

## J. E. Pechold,

Geldschrankfabrik Magdeburg.

Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

## SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider

Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.20 - M. 16.50 p. Mtr. Denkmal größte Auswahl. Proben bei Antrage des Gewinnschens umgehend und franco.

Seidenhaus Michels & Cie.

Hotelrestaurant über Mail & Königs-Platz 4. Nieder. vorm. FREUND & THIELE. Eisleben, Markt 11.

Paris 1900: Grand Prix.

# R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende

## LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Drehschneidmaschinen

Vertreter: Hermann Gercke, Erfurt, Scharnhorststr. 22.

Unter Garantie lebender Anknuff und sicherer Männgen empfehle freibl.

Alpen-Ziegeltage à St. M. 1.50, Aug. Weidbergs-Hänflinge à St. M. 1.50, Aug. Edel-putzen à St. M. 1.25, Wörm. Wald- & Zeige à St. M. 1.25, Rote Dampfassen oder Gimpel à St. M. 2.50, Rothschläger (Wipfeljäger) à St. M. 2.-, Singlerchen vorzüglich à St. M. 2.-, Schwärzchen à St. M. 3.-, Singdrossel (Zippe) à St. M. 6.-

## Erfurter Vogelhans

Erfurt, Regierungsstr. 10.

Vorrathshilfe über Vögel und vorzügliches billiges Vogelfutter umsonst. Streng reelle Bedienung.

Der Allein-Verkauf von Bernstein-Oel-Lackfarben für O. Fritze-Berlin ist nur bei

## Oskar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung, 16 Burgstraße 16.

Die Lackbüchsen von O. Fritze, Berlin, sind mit **blau-weißen Etikett** versehen, was wohl zu beachten ist.

Special-Versandhaus für

## Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG Muster-Versand parlfabrik. Neuerwall 63/65.

## Miethscontracte

vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

600,000 Mk. Instituts- u. Privatgelder

sind pro 1901 auf gute Alderbypothek à 4% auszuleihen. Näheres durch **H. Silberberg,** Bankgeschäft, in Halberstadt.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg

